

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.





Steve Tasane wurde in Leeds, England, geboren und einem breiteren Publikum zunächst

durch seine Slam-Poetry bekannt, mit der er u.a. auf dem Glastonbury-Festival auftrat. »Junge ohne Namen« ist sein erstes Jugendbuch, das der Sohn eines Flüchtlings vor allem aus seiner Erfahrung einer zerrütteten Kindheit heraus schrieb. Das damalige Gefühl des Ausgeschlossenseins teilt er mit seinem Protagonisten.

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden Sie unter www.fischerverlage.de

STEVEN TASANE



*Junge
ohne
Namen*

Aus dem Englischen von
Henning Ahrens

FISCHER Taschenbuch

Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich der Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören zu unseren obersten Unternehmenszielen.

Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes einschließt.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.klimaneutralerverlag.de



Erschienen bei FISCHER
Kinder- und Jugendtaschenbuch
Frankfurt am Main, September 2021

Die Originalausgabe erschien 2018 unter dem Titel
›Child I‹ bei Faber & Faber Limited, London
Text © Steve Tasane, 2018

Für die deutschsprachige Ausgabe:
© 2019 Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag GmbH
Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main
Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik
Graphik: freepik.com
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-7335-0503-5

*Für meine Mutter,
Olive Tasane (1934–2018)*

Alle in dieser Geschichte beschriebenen Ereignisse sind wahre Ereignisse, die wahre Kinder in wahren Lagern während der letzten Monate überall auf der Welt erlebt haben. Für die Geschichte habe ich die Namen der Kinder durch Buchstaben ersetzt. Was den Kindern in diesen Lagern passiert ist, wurde durch Filme, Fotos und Berichte auf einer Vielzahl neuer Sites und Websites dokumentiert.

Wer weitere Informationen über die Kinder wünscht, die in diesen Lagern leben, und wissen will, wie man helfen kann, kann diese Webseiten besuchen:

www.helprefugees.org.uk

www.savethechildren.de

www.refugee-action.org.uk

Heute ist der Schlamm trocken und verkrustet

und weht in meine Augen. Heute habe ich auch Geburtstag. Ich glaube, ich habe heute Geburtstag. Ich habe einen der Erwachsenen nach dem Datum gefragt.

»Ist heute der dritte Juli?«, habe ich gefragt.

»So in etwa«, haben sie gesagt.

Der dritte Juli ist mein Geburtstag. Ich glaube jedenfalls, dass es mein Geburtstag ist.

Ich bin mir ganz sicher, dass es so ist. Ich werde zehn. Ich bin zehn. Bestimmt.

Es gab so vieles, das ich mir einprägen musste, und die Zeit richtig zu messen ist so schwierig.

Aber meinen Geburtstag vergesse ich nicht. Ich kann mich nicht an den Geburtstag meiner Mama oder meines Papas erinnern – aber ich erinnere mich an ihre Namen, ihre vollen Namen.

Ich weiß auch die Namen meiner Schwestern noch, und ich bin mir ziemlich sicher, dass ich auch noch weiß, wann sie Geburtstag haben. Ich erinnere mich an meine Schwestern und an zu Hause. Unser eigenes Zuhause.

Ich weiß noch, dass mein Onkel mir Geld in die Tasche steckte, bevor er mich in das Boot voller Fremder hob. Als ich einschlief, war das Geld in meiner Tasche, und als ich wieder aufwachte, war das Geld weg.

Auch meine Schwestern und meine Mama und mein Papa sind weg. Aber daran mag ich jetzt nicht denken.

Auch nicht daran, wie mich der Mann mit einem Messer bedrohte und mein Gepäck raubte. Mein Gepäck, mit meinem Handy ... meinem Handy und meinen Papieren.

Mein Handy mit all den Fotos von meinen Schwestern, von Mama und Papa und meinen Freunden und deren Nummern – mit Videos, Playlisten, mit all den lustigen Sachen in meinem Leben.

Und die Papiere – Papiere, die allen bewiesen hätten, dass heute mein Geburtstag ist, die die vollen

Namen meiner Mama und meines Papas enthalten hätten, den Namen unseres Dorfes und alles über mich, meine Geschichte, all die Sachen, die ich langsam vergesse.

Das ist der Grund dafür, dass hier niemand weiß, wann ich Geburtstag habe. Deshalb bekomme ich keine Geschenke.

Wenn mir jemand eine Glückwunschkarte geben würde, dann würde ich sie den Wachen zeigen und sagen: *He, schaut mal! Glaubst ihr mir jetzt? Mein Name! Mein Alter! Hier auf meiner Glückwunschkarte! Der Beweis!*

Aus genau diesem Grund möchte ich euch meine Geschichte erzählen, denn die Wachen sagen, alles, was geschieht, muss *dokumentiert* werden.

Aber ich werde nicht die Geschichte meines früheren Lebens erzählen. Ich werde die Geschichte meines jetzigen Lebens erzählen, hier im Lager, angefangen mit dem heutigen Tag.

Meinem zehnten Geburtstag.

Meine Geschichte geht so ...